

**„ Und bis der Tag anbricht, irrt ihr umher...“ - „Die Möwe“ A.Tschechow –
Akademietheater Wien 1.4.2016**

Die Weite des Sees ist Inspiration und Verhängnis zugleich. Konstantija, der Sohn der Gutsherrin, sucht in der Kunst seinen Weg zu sich selbst zu finden – Befreiung von der übermächtigen Mutter und der Sommergesellschaft am See, die in Langeweile, Bosheit und Aggression die Stille des Wassers in eine Flut menschlicher Abgründe verwandelt. „Wie viel Leben habe ich noch“, fragt da der ältere Bruder unablässig. „Was habe ich schon erreicht?“, quält sich der selbstzweifelnde kunstsinnig sein wollende Landarzt in gedanklicher Enge. Es sind die toten Fische und Möwen am Ufer, die zu Synonymen von gescheiterten Lebensentwürfen und Träumen werden. Alle bleiben am „Ufer des Lebens“ im Morast der zögernden, angstvollen Schritte stecken. Jeden Tag. Und jeden Tag im Sommer spiegelt sich diese Lebensstarre in der Stille des Wassers. Ein feuerroter Himmel, der der Hölle so ähnlich sieht.

Das Drama von Anton Tschechow aus dem Jahre 1895 setzt an Lebensfragen an, die sich als zeitlos erweisen – Was gibt das Leben und was kann ich davon annehmen und gestalten? Was lässt mich den guten Wind der Ziele spüren und was lässt mich die Segel streichen und untergehen? Bin ich je bereit gewesen für das Leben, die Liebe?

Die Inszenierung am Wiener Akademietheater schafft es einen „See der Sehnsucht und Dramatik“ auf die Bühne zu bringen, der Tschechow zum zeitlosen Steuermann der Lebensfragen und Abgründe werden lässt. Mit großer schauspielerischer Verve des Ensembles wird die Bühne zum wilden Wasser der Emotion und Tragik, welches das Publikum beeindruckend erfrischt wieder in die Stadt entlässt. Die überzeugende Darstellung und interaktive Inszenierung setzt gelungene Akzente, die Spannung erzeugen und gleichzeitig die Zuschauer in die Rolle aktiven Wahrnehmens und Teilhabens versetzen. Sind wir nicht alle im selben Boot der Träume und des Scheiterns am See des Lebens? Ein Theaterabend, der uns an stillen Sommerabenden in Stadt oder See in seiner Schönheit wie Melancholie noch weiter staunend beschenken wird...